

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

133 (14.5.1916) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelleile  
oben Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere spätest. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanstalt:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 294.

113. Jahrg. Nr. 133.

Sonntag, den 14. Mai 1916

Erstes Blatt.

Verantwortlich für Politik: M. Solsinger; für Baden, Wales und Handel: G. Gerhardt; für Feuilleton: G. Weid; für Sport und Vermischtes: J. B. Sch. Gerhardt; für Anzeigen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Poststraße 65/66. Tel.-Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Der Rücktritt Delbrücks.

Es aus Berlin wird uns gemeldet:  
Der scheidende Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, kann sich einer ehrlichen Anerkennung seiner Persönlichkeit und der von ihm als Oberpräsident, Handelsminister und Staatssekretär für soziale Politik geleisteten Arbeit erfreuen. Besonders die „Börs. Ztg.“ bringt heute aus der Feder Georg Bernhards ein psychologisches Charakteristikum dieses Mitglieds der Familie Delbrück, deren Wesen Intelligenz und Arbeitsamkeit ist, die eben so scharf wie verständnisvoll die Summe zieht. Danach bestimmten alle Qualitäten, Leistungen und Erfolge, wie besonders in dem Ausbau des sozialen Reichsversicherungsgesetzes, Delbrück zu einem Mann des Friedens, dem für die harten Anforderungen, für die unerwarteten Entwürfe — Oder des Krieges die durchgehende Energie und wohl auch die rasche Entscheidung fehlten. Er war nun einmal der Mann der klugen Kompromisse und zwar, um es wiederholen, der erfolgreichen Kompromisse. Fast die gesamte Presse — die Konservativen haben für den sozialpolitisch interessierten Mann nie etwas übrig gehabt — betont aber auch die unermüdbaren Schwierigkeiten, welche dem Leiter des Reichsamtes des Innern durch das lawinenartige Anschwellen der Ressorts erwachsen, und deshalb erregt das meiste Interesse die Frage der Nachfolgerschaft.

Auch die Selbstverständlichkeit, daß der Krieg nun wirklich zu der schon längst geforderten Arbeitsleistung führen wird, die ungeheure, durch den Kriegszustand auf die Regierung herabgebrochene Aufgabe einer rationellen Kriegswirtschaft, besonders in der Lebensmittelfrage, hätte unter keinen Umständen ein weiteres Hinausschieben der Lösung dieser Frage erlaubt. Von zweiter Wichtigkeit erscheint in diesem Augenblick, inwieweit die jetzt in schaffende Kriegsorganisation sich für die künftigen Friedenszeiten ausgestalten lassen wird.  
Über auch über die mehr oder minder diktatorische Organisation der Lebensmittelverwaltung und über die in Frage kommenden Persönlichkeiten wird nicht von heute auf morgen die Entscheidung kommen können. Wie das „B. Z.“ hört, hat sich damit in diesen Tagen eine Konferenz beschäftigt, der sämtliche Unterstaatssekretäre, auch die der verschiedenen Ressorts, teilnahmen. Allen diesen Beratungen liegt ein Organisationsplan zugrunde, der von Staatssekretär Delbrück und dem Unterstaatssekretär Dr. Michaelis und Freiherrn von Stein herabzuführen soll. Die „Börs. Ztg.“ schreibt ferner noch, nach ihrer Kenntnis der Dinge sei es nicht wahrscheinlich, daß die Entscheidung über die Nachfolgerschaft zugunsten des Grafen von Roederen, der übrigens Oberpräsident in Potsdam ist, und auch nicht des Ministerialsekretärs von Stein fallen werde. Vermutlich werde für die Besetzung der Stelle die Absicht ausschlaggebend sein, auch in Zukunft dem Staatssekretär des Innern die Nachfolgerschaft zu übertragen. In diesem Falle würde wohl nur einer der bereits im Amt befindlichen Minister oder Staatssekretäre in Frage kommen. Wie schon bekannt, wird auch der Staatssekretär Dr. Helfferich viel genannt. Eine gewisse Rolle für die Entscheidung werde auch die Wahl derjenigen Persönlichkeit spielen, die für die Leitung der geplanten Nahrungszentrale in Frage kommt. Neuerdings scheinen hier insofern weitergehende Pläne zu bestehen, als auch jetzt gleich Sorge für die zukünftige Ueberführung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand getroffen werden soll. Im Zusammenhang mit der Besetzung dieses Amtes wird der Oberpräsident von Preußen von Batocki genannt, ferner auch der Generaldirektor Kopp. Diese Namen sollen allerdings nur für den Fall in Betracht kommen, daß man die Ernährungszentrale nicht einer militärischen Persönlichkeit zu unterstellen vorzieht. Auf alle Fälle aber wird die Oberste Hereseite, auch wenn die Leitung in den Händen eines Zivilbeamten liegt, wirksam durch einen General vertreten sein.

## Die Lage bei Verdun.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 13. Mai. Zur Lage um Verdun schreibt der „Bund“ unter anderem: Die Kämpfe bei Verdun, die zu Beginn dieser Woche im Anschluß der Deutschen auf die Höhe 304 aufs neue begannen, beweisen, daß von einer Beendigung der deutschen Operationen im Raume von Verdun noch nicht entfernt die Rede sein kann. Die strategische Lage der Franzosen schien und war eine Zeitlang besser, droht sich aber aufs neue zu verschlechtern, da sie die Zwischenzeit nicht benutzt haben, eine Entlastungsoperation anzusetzen, sondern weiterhin begünstigt wurden, ihre Verteidigungsstellungen zu behaupten und rückwärts zu verlegen, und sich durch kurze Gegenstöße Luft zu

machen. Es gelang ihnen auf diese Weise zwar, hier und da Boden zurück zu gewinnen und taktische Teilerfolge zu erzielen; weiter reichte ihre Initiative aber nicht, und so verblieb die Prägung des Geschehes dem Angreifer, dessen umfassende Offensive nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Sie greift und reißt sehr langsam weiter, hat aber im Hinblick und an der Schwierigkeit der Operation gemessen, seit dem 22. Februar nicht nur große örtliche Erfolge erzielt, sondern die gesamte strategische Lage als die kriegerische im weitesten Umfang bestimmt. Aus der Erklärung, die jetzt von französischer Seite erlassen wurde, daß das französische Oberkommando keinen Augenblick an eine Preisgabe des rechten Maasufers gedacht habe, sondern daß die Oberkommandierenden vom Armeeführer bis zur Obersten Hereseite stets auf äußersten Widerstand und Behauptung jeder einzelnen Position hingewirkt haben, geht offensichtlich hervor, daß die Verteidiger dem Angreifer den verlorenen Boden erst nach Erschöpfung aller Widerstandsmittel überlassen hat, und die vorgeschobenen Stellungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit wird implizite ausgedrückt, daß kein Opfer zu hoch war, den Aktionsbereich der Position Verdun in seinem vollen Umfange zu behaupten, und man kann daran erkennen, wie schwer die Opfer sind, welche die französische Armee auf den Schlachtfeldern von Beaumont, Voumont, Douaumont, in den Wäldern von Caures und Voges, bei Bethincourt und Malancourt und am „Toten Mann“ gebracht hat.

## In Verdun.

(Eigener Bericht.)  
Paris, 13. Mai. Ein englischer Journalist hat dieser Tage die Stadt Verdun besucht. Seine Eindrücke gibt er in einem längeren Bericht in der „Times“ wieder, dem wir folgendes entnehmen:  
„Als wir im Auto in die Stadt einfuhren, bot sich mir ein Anblick, der zu den schlimmsten gehört, die ich je gesehen. Die engen eigenartigen Straßen sind leer; nichts ist zu sehen als ein paar einzelne Hunde, die unermüdbar und bei unserem Nahen das Weite suchen. Vor allen Fenstern sind verammelt. Eine Straße wie die andere bietet dieses verlassene Ansehen; nichts ist zu hören, als aus der Ferne das ununterbrochene Brummen der Geschütze und von Zeit zu Zeit der mächtige Knall einer Granate, die irgendwo in der Stadt einschlägt.“

Die Fahrt ging dann — bezeichnenderweise — direkt nach der Zitadelle. Diese verdient in der Tat den Namen einer Festung; sie ist doch gleichsam aus dem mächtigen Felsmassiv, das sich in der Mitte der Stadt erhebt, herausgebaut. In die Felsen eingelassene Räume dienen den Offizieren des Stabs zum Aufenthalt und als Arbeitsstätte. Das Zimmer des Generals liegt genau im Zentrum des gewaltigen Massivs und ist somit allem Vorn draußen so entrückt wie die Grabstätten der alten ägyptischen Könige in der Mitte ihrer Pyramiden.

Ueber die Beschichtung der Stadt macht der englische Besucher folgende Angaben: „Im Durchschnitt kommen täglich ungefähr 450, an einem ruhigen Tag 250, und wenn die Deutschen besonders erzkämpft sind, 800—1000 Geschosse. Ich sah am Nachmittag selbst einige explodieren, und inspierte eine Menge von Stellen, wo sie eingeschlagen hatten. Sie kommen durch die Luft daher wie Schneehäute und explodieren mit einem Rärm, daß man im Ernst an den Weltuntergang glaubt. Sechshundert Gebäude fallen zusammen wie Kartenhäuser und wirbeln einen dichten Staub auf, der nachher auf die zum Teil pulverisierten Trümmer senkt.“ Die nach Verdun bis jetzt geworfenen deutschen Geschosse schätzen die Franzosen auf dem Bericht des Engländers auf etwa 30 000. (Zens. Abf.)

## Englands Schreckensregiment in Irland.

Die Motion Dillon. — Aquiths Reise nach Irland. Die Hinrichtungen.

(Eigener Bericht.)  
Paris, 13. Mai. Ueber die Einbringung der Motion Dillon im englischen Unterhaus meldet das von interessanten Einzelheiten. Danach wurde Dillon bei der Begründung seines Antrags wiederholt durch zahlreiche Zwischenrufe gestört, namentlich aus mit außerordentlicher Schärfe das englische Verwaltungssystem in Irland angegriffen. Auch sein energischer Protest gegen die Anwendung des Kriegsgesetzes in ganz Irland erzielte in erregten Zwischenrufen eines Teiles des Hauses. Was Irland brauche, so rief Dillon zum Schluß seiner Rede den englischen Machthabern ins Gewissen, sei nicht der obligatorische Militärdienst, sondern es müsse eine bessere Art gesucht werden, um die Sympathien und das Herz des irischen Volkes zu gewinnen. Es sei zu bedauern, daß man sich nicht an die nationalistische Partei gewandt habe, bevor man zu Unterdrückungsmaßnahmen griff. Dringen müsse an Aquith

appelliert werden, die Hinrichtungen nun einzustellen.

Darauf hatte Aquith die klägliche Antwort, Dillon habe es in seiner Rede an den „elementaren Regeln der Gerechtigkeit“ fehlen lassen. Die Kammer dürfe das unendliche Unrecht nicht vergessen, das in dem Augenblick angerichtet werden könnte (1), wo die Regierung trotz aller schmerzlichen Ereignissen so etwas wie eine größere Sympathie unter der irischen Bevölkerung zu erlangen hoffe. Aus dieser zynischen Bemerkung geht hervor, welcher Art das „Arrangement“ sein soll, das die Regierung, wie Aquith ankündigt, mit den Zivil- und Militärbehörden in Irland treffen will. Aquith selbst will, wie er sagte, schon in wenigen Stunden nach Irland abreisen, um mit den maßgebenden Faktoren zu konferieren. Die Regierung halte die Lage in Irland für anormal und in vieler Hinsicht für äußerst wenig befriedigend. Aber sie habe das größte Vertrauen in General Maxwell, der seine Aufgabe, wie der Ministerpräsident sich distanz ausdrückt, mit „Diskretion“ (2) erfülle. Infolge der Demissionen bestehe in Irland fast keine zivile Exekutivgewalt mehr. Man müsse also so schnell als möglich für die Zukunft sorgen; denn die Verwaltung, die bisher bestand, werde künftighin nicht beibehalten werden können. Schließlich versicherte Aquith das Haus seines festen Willens, die Ordnung aufrecht zu erhalten, um den Krieg fortsetzen zu können.

Nach den Mitteilungen, die Aquith über die Tätigkeit der Kriegsgerichte in Irland machte, verfallen der Hinrichtungen folgende drei Kategorien: 1. der Unterzeichner des Aufrufs der provisorischen Regierung und der Führer des Aufstandes in Dublin, 2. die Personen, die die Aufständischen befehligten, und diejenigen, die auf die Truppen und die Polizei schossen, und 3. diejenigen, die des Mordes schuldig sind. Was die einfachen „militärischen“ Anhänger betreffe, so würden diese mit Milde behandelt werden, und die Regierung werde ihnen Gelegenheit geben, ihren Irrtum wieder gut zu machen. (Wie man weiß, werden sie zur „Sühne“ an die Britische Armee geschickt.) Wie es in Wirklichkeit mit Englands „Milde“ bestellt ist, das ergibt sich daraus, daß jeder Auffständische, der sich gegen die britischen Truppen zur Wehr setzte, d. h. auf sie schoss, dem Denter überliefert wird. Armes Irland! (Zens. Abf.)

## Amerikas Hilfe für die Entente.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 13. Mai. Laut der „Aft. Ztg.“ macht im „Clair“ vom 9. ds. Mts. der Leiter des Blattes folgendes bemerkenswertes Geständnis über den Wert der Hilfe, die der Ververband für den Krieg bei Amerika und seiner Industrie gefunden hat. Wir haben uns sicher nicht über die Vereinigten Staaten zu beklagen, die trotz der deutschfreundlichen Propaganda und der deutschen Einsprüche aus ihre Industrie und ihren Handel in außerordentlichem, fast unbegrenztem Maße zur Verfügung gestellt haben. Der Beweis ist leicht zu führen; man braucht nur die letzten statistischen Erhebungen über Ausfuhr und Einfuhr der großen Republik zu prüfen, indem man das erste Kriegsjahr mit dem zweiten vergleicht. Im Jahre 1915 haben die Vereinigten Staaten für 248 Millionen Dollars gegen 207 Millionen Dollar im Vorjahr ausgeführt. Zum letzten Monat Dezember allein war die Ausfuhr verschiedener Waren bis zu zehn oder zwanzigmal stärker als im Dezember 1914. Wir dürfen sagen, daß wir die Väter des europäischen Krieges einzig dank der Unterstützung der Vereinigten Staaten zu tragen imstande sind.

## Wachsende wirtschaftliche Spannung zwischen England und Italien.

(Eigener Drahtbericht.)  
Lugano, 13. Mai. Die wirtschaftliche Spannung zwischen England und Italien ist im Wachsen begriffen. Das geht aus einem Artikel des früheren Ministerpräsidenten Luzzatti im „Corriere della Sera“ hervor, der betont, daß durch das englische Einfuhrverbot die Beziehungen zwischen den verbündeten Staaten rassistisch verlegt würden. Aus Süditalien kommen weitere beunruhigende Nachrichten über die wachsende Kohlennot.

## Das englisch-russische Abkommen über Kleinasien. Mithrasen in Italien.

(Eigener Bericht.)  
Paris, 13. Mai. Das englisch-russische Abkommen über die Interessenabgrenzung in Kleinasien erregt in Italien großes Aufsehen. Der Abgeordnete Torre befaßt sich heute in einem Leitartikel des „Corriere della Sera“ mit ihm. Torre vermutet, daß das neue Abkommen hauptsächlich bezwecke, Rußland den so sehr erich-

ten Zugang durch Kleinasien zum Mittelmeer zu garantieren und England die Verbindungswege von Ägypten nach dem Persischen Golf und von da nach Indien sicher zu stellen. Damit werde, sagt Torre, türkisch-kleinasien zwischen den beiden Mächten aufgeteilt, ohne daß Frankreich oder Italien etwas dazu zu sagen hätten. Es sei jetzt an Italien, gegen Rußland und England seine Interessen geltend zu machen. (Zens. Abf.)

## Englands Hoheit und Englands Schwäche.

Wenngleich die Meldungen Petersburger Blätter, wonach die Entente Griechenland mit Waffengewalt zur Erfüllung ihrer Forderungen und zur Aufgabe seiner Neutralität zwingen wolle, sich ebensowenig zu bewahrheiten scheinen, wie die Meldungen von einer bevorstehenden Abreise des serbischen Gesandten in Athen und der Kündigung des serbisch-griechischen Bündnisvertrages durch Serbien, wird die Situation doch in unterrichteten Kreisen als sehr ernst angesehen. Die Entente will in Griechenland klaren Tisch machen, Griechenland soll entweder gezwungen werden, auf die Seite der Entente zu treten, oder es soll so geschwächt werden, daß es nach dem Kriege kein Machtfaktor mehr auf dem Balkan ist. Die Diplomatie der Entente verpflichtet sich außerdem von ihrer energischen Haltung gegenüber Griechenland gewiß Rückschlüsse auf Rumänien, das man im Ententelager, um ein Wort Bismarcks anzuwenden, auch nicht mehr als pupillarisch sicher ansieht; man will der rumänischen Regierung zeigen, daß man noch die Macht hat, einmal gesteckte Ziele zu erreichen.

Allerdings ist die Entente angefaßt der energischen Haltung der griechischen Regierung und der Einmütigkeit, mit der Meer und Volk die Regierung in ihrer ablehnenden Haltung gegen einen Durchzug der Serben durch griechisches Gebiet unterstützen, in den letzten Tagen einen Schritt zurückgewichen, sie hat nach der Ablehnung der Auslieferung der griechischen Bahnen für die serbischen Truppentransporte Unterhandlungen über den Transport der Serben durch die Meerenge von Korinth begonnen. In Athen ist man sich des Einflusses der Situation bewußt, zumal auch die italienischen Truppenbewegungen an der Grenze des von Griechenland annektierten Nordepirus andauern. An dem letzten Kronrat in Athen hat auch der Generalstab teilgenommen, ferner finden beständige Verhandlungen zwischen der Athener Regierung und dem rumänischen Gesandten statt. Es verläutet, daß diese griechisch-rumänischen Verhandlungen mit der Ernährungsfrage der griechischen Bevölkerung zusammenhängen, wobei daran erinnert sein möge, daß die Entente die Durchführung ihrer griechischen Pläne durch eine strenge Blockierung der griechischen Küste und eine scharfe Kontrolle der griechischen Lebensmittel zu erreichen vermag.

Aber dieses rohe Vorgehen der Entente gegen einen Schwachen beweist nur, wie schwach sich diese, und namentlich England, den Zentralmächten gegenüber fühlt.

Englands Bedrängnis ist in der Tat so groß, daß es seinen Bundesgenossen gegenüber, so sehr es diese sonst durch Kohlen- und Frachtenwucher ausnutzt, freigeiglig mit Konzessionen umspringt, um die Risse im Verband wenigstens einigermaßen auszubessern. Aquith hat den russischen Dumaabgeordneten in London erklärt, daß zwischen Rußland und England ein Einverständnis über Persien erzielt worden sei. Gleichzeitig berichten russische Regierungsblätter von englisch-japanischen Verhandlungen über Asten. England hat im bisherigen Verlaufe des Krieges in bezug auf Japan die Politik verfolgt, Japan weitgedrungenermaßen zwar freie Hand im Osten zu lassen, aber die endgültige Erledigung dieser Machtfragen auf die Zeit nach dem Kriege zu verschieben. Man hofft wohl in London, daß Japan nach dem Kriege schon aus finanziellen Gründen wieder zu Kreuze ziehen werde, da es für seine großen wirtschaftlichen Umkehrungspläne in China bedeutende Geldmittel benötigen würde. Aber Japan hat sich mit Hilfe der großen Gewinne, die es an den Kriegslieferungen erzielt hat, finanziell von England fast ganz emanzipiert. Jetzt will Japan sich anscheinend nicht mit der stillschweigenden Duldung Englands in bezug auf das japanische Vorgehen im fernem Osten, insbesondere in China, begnügen, es will die Vorklage Englands zur Durchschiebung der offiziellen Anerkennung seiner chinesischen Pläne ausnutzen.

Man wird sich erinnern, daß in den letzten Monaten des Vorjahres Japan energisch die Befestigung seiner Vormachtstellung in China forderte, und daß damals England der japanischen Regierung erklärte, Großbritannien werde Verhandlungen politischer Natur mit China nur nach vorheriger Verständigung mit Japan führen. Dieser Anerkennung seiner Vormachtstellung in China will Japan jetzt anscheinend von England eine festere Form geben lassen. Es will, nachdem es von Rußland weitgehende Konzessionen in bezug auf die Mongolei und China erlangt hat, jetzt auch von England noch während des Krieges sich das durch seine kluge Diplomatie Erreichte bis zu einem gewissen Grade sichern lassen. Eine andere Frage ist freilich, ob die Gegenläufigkeit zwischen England, Japan und Rußland in bezug auf China ein wirkliches Abkommen ermöglichen werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Sonntagsbeilage.

Um den Südrand der Höhe 304.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Nach der Erkämpfung des Nordabhanges der Höhe und nach der Abwehr sehr starker Gegenangriffe von Seiten der Franzosen war es hauptsächlich zu Kämpfen auf dem linken und rechten Flügel der dortigen Stellungen westl. und östlich der Höhe 304 gekommen. Unser Generalstab berichtete am 14. Mai von Erfolgen südwestlich der Höhe gegen franz. Angriffe und am Tage darauf von heftigen französischen Vorstößen südlich der Höhe 304 beim „Toten Mann“. Diese Vorstöße der Franzosen waren allem Anschein nach zu dem Zweck verfolgt, um durch die Zellunternehmungen westlich und östlich der Höhe 304 den Verlust des Südrandes der Höhe noch weiter hinaus schieben zu können. Es ist klar verständlich, daß die Franzosen sich auf dem Südrande der Höhe nach der Erkämpfung des anderen Teiles durch unsere Truppen in einer sehr schwierigen Lage befinden, die sie durch Offenstöße an anderen Stellen zu mildern versuchen mußten. Die offizielle Gavadnote gibt zu, daß die Lage der Franzosen dort nicht besonders rosig ist. So ist auch zu erklären, daß die Franzosen nur geringe Anstrengungen machten, den weiteren Ausbau unserer neuen Stellungen auf der Höhe 304 zu verhindern. Nach der Erkämpfung dieser Stellungen war der Ausbau der neuen nach Süden gerichteten Verteidigungsfront auf der Höhe für unsere Truppen eine der wichtigsten Aufgaben, die für die Vorbereitung weiterer Vorstöße unerlässlich war. Es trat darum auch im großen und ganzen nach dem bedeutenden Erfolg bei Höhe 304 eine kleine Kampfpause ein, die nicht nur zum Ausbau der Stellungen, sondern auch zur weiteren Heranführung der Artillerie diente.

Der Stellungskampf vor Verdun ist mit den Ereignissen in früheren Kriegen, besonders im Jahre 1870, aber auch mit den Stellungskämpfen bei Beginn dieses Krieges in Belgien in keiner Weise zu vergleichen. Vor Verdun sind nämlich die Schrecken dieses Krieges bei dem Ausbau der Verteidigungswerke seit dem Beginn des Stellungskrieges verhältnismäßig worden. Schon die ungeheure Aufbietung von 800 000 Franzosen zur Verteidigung der Stellung zeigt, welche Riesenschichten bei dem Kampf um Verdun aufgewendet werden mußten, und wie jeder Zoll Landes aufschärfte vertheidigt wird. Auch bei dem Kampf um die Höhe 304 haben wir wieder ähnliches erlebt. Nachdem der gewaltige Frontalangriff unserer Truppen auf dem Nordrand der Höhe siegreich durchgeführt worden war, versuchten die Franzosen durch flüchtende Angriffe gegen Westen und Osten, die bereits beim Ausbau der Verteidigungswerke südlich der Höhe vorgeesehen waren, unter schweren Verlusten den letzten Rest des von ihnen noch besetzten Teiles der Höhe zu besetzen, um auch hier wiederum jeden Zoll des Landes dem siegreichen Gegner streitig zu machen. Das Ringen ist ähne und blutig, aber jeder Tag lehrt uns aufs neue, daß es den Franzosen nicht möglich ist, einen wirklich erfolgreichen Widerstand gegen das Vordringen unserer Truppen zu leisten. (Berl. Post.)

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Mai, vormittags. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Avocourt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt. Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mann“ erstarrte in unserer Infanteriefire.

Auf dem östlichen Maas-Ufer erlitten die Franzosen bei einem misglückten Angriff am

Steinbruch westlich des Ablain-Waldes beträchtliche Verluste.

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab.

Südlich von Armentières wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englischer Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofs Selburg wurde ein russischer Angriffsversuch gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

\*

Der englische Bericht.

London, 13. Mai. Amtlicher Bericht von gestern. Nach heftiger Beschießung gelang es dem Feind gestern abend, 500 Yards unserer vordersten Schützengräben nordöstlich von Vermelles zu nehmen. Wir eroberten in der Nacht durch einen Gegenangriff einen Teil zurück. Heute kam es in dieser Gegend zu keinem weiteren Infanteriegefecht, doch herrschte beträchtliche Tätigkeit der Artillerie. Wir besetzten die feindlichen Stellungen gegenüber von Clichu. Sonst nur geringe Tätigkeit der beiden Armeen. (W.B.)

Erfolgreiche deutsche Abwehrmaßnahme.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Köln, 13. Mai. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Zürich: Bewegungen durch die deutsche Abwehrmaßnahme, durch die vom 15. Mai die Protessen für französische und belgische Kriegsgefangene nach Deutschland aufgehoben werden sollten, gestattet Frankreich nunmehr, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Afrika durch die Post mit der Heimat verkehren dürfen. Vorläufig kommt die erwähnte Abwehrmaßnahme nicht zur Anwendung; sie soll aufgehoben werden, wenn der Verkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen richtig geführt werden kann.

Wie wir hören, steht weiter ein Abkommen vor dem Abschluß, wonach für die Kriegsgefangenenlager in Deutschland und Frankreich Sammelkennzeichnungen eingerichtet werden sollen, die gleichmäßig an die Kriegsgefangenen verteilt werden. Dadurch soll verhindert werden, daß bedürftige Soldaten Not leiden müssen. Das Abkommen bedarf noch der Zustimmung der beiden Regierungen.

Deutschland und Amerika.

New York, 13. Mai. Durch Frankfurter vom Vertreter des U.S.A. In amtlichen Washingtoner Kreisen erwartet man keine Antwort auf die letzte amerikanische Note, und man hofft auch, daß keine Antwort kommen wird, so daß die Auseinandersetzung beendet wäre und die Aufregung sich legen könnte. (W.B.)

Frankreich.

Viviani Petersburger Mission.

Kopenhagen, 13. Mai. Der „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Minister Viviani hatte gestern mit dem Reichskontrollleur Petrovsk eine längere Besprechung über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und Russland. Viviani betonte die Notwendigkeit, daß Frankreich eine günstigere Zollbehandlung erfahre als andere Länder, und erklärte die Bereitwilligkeit

des französischen Kapitals, bei der Schöpfung der natürlichen Reichthümer Russlands mitzuwirken. (W.B.)

Die russischen Hilfstruppen.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 13. Mai. In der Moskauer Zeitung „Betskernij Kurjer“ werden interessante Einzelheiten über die russischen Truppen sendungen nach Frankreich veröffentlicht. Danach wurden in das Expeditionskorps hauptsächlich Leute eingestellt, die der französischen Sprache mächtig sind. Offiziere und Soldaten, die Französisch verstehen und sprechen, seien aufgefördert worden, sich zu melden. Da ihre Zahl aber nicht groß gewesen sei, habe man gleichzeitig Unterricht in der französischen Sprache zu unterrichten begonnen. Diese ganze Vorbereitungsarbeit sei gemeinsam durchgeführt worden. Von Wladimiroff seien die Truppen unter dem Schutze englischer und französischer Kriegsschiffe nach Frankreich transportiert worden.

Schweizer Blätter zufolge verlautet in Petersburg, die Ankunft der französischen Sozialistenpartei haben einen ersten Charakter angenommen. Der Austritt von etwa 25 bis 30 Abgeordneten aus der offiziellen Kammerfraktion im Palais Bourbon soll unmittelbar bevorstehen. (Berl. Post.)

Die französischen Sozialisten.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 13. Mai. Die Gesandte innerhalb der französischen Sozialistenpartei haben einen ersten Charakter angenommen. Der Austritt von etwa 25 bis 30 Abgeordneten aus der offiziellen Kammerfraktion im Palais Bourbon soll unmittelbar bevorstehen. (Berl. Post.)

Großes Schadenfeuer.

Bern, 13. Mai. Der „Progrès“ in Lyon meldet aus London, daß ein großes Schadenfeuer in einem industriellen Werk in St. Tropez ausbrach. 2500 Ballen wurden eine Weile der Flammen. Das Feuer griff auf eine Schiffswerft über, wo drei Motorschiffe verbrannten. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Sachschaden sehr beträchtlich. (W.B.)

England.

Die Australier an der Front.

r. Von der schweizerischen Grenze, 13. Mai. Die „Basl. Nachr.“ melden aus London, die australischen Truppen, die kürzlich aus Neuguinea an der englischen Front eintrafen, seien bereits ins Treffen gekommen; das geht aus den amtlichen Angaben über die Offiziersverluste hervor. (Berl. Post.)

Englische Geldhilfe für Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

□ Haag, 13. Mai. Nach wochenlangen Verhandlungen hat sich die Bank von England endlich bereit erklärt, Italien in London einen Handelskredit von 500 Millionen Lire einzuräumen, die aber zur Beschaffung italienischer Einkäufe, vor allem von Kohlen, in England bleiben müssen. Dafür verpflichtet sich die Banca d'Italia, mindestens den vierten Teil des gewährten Handelskredits, also 125 Millionen in Gold, nach London zu schicken. Ein großer Teil dieser Goldsendung ist bereits unterwegs. Wie sehr Italien von England ausgebetet wird, geht aus der Tatsache hervor, daß 1000 Kilogramm englischer Kohle derzeit in Italien 250 Lire kosten, wogegen für gleichwertige deutsche Kohle niemals mehr als 60 Lire pro Tonne (1000 Kilogramm) bezahlt wurde. Die Kohlenfrage von England bis Genoa wird von den englischen Reedern auf nicht weniger als 160-170 Lire pro Tonne berechnet.

Ein Gang durchs obere Redartal.

Von Karl Hesselbacher.

„Obere Redartal? gibt es das?“

Gewiß, mein verehrtes Fräulein! Das Redartal geht nämlich wirklich weiter als bis Zwingersberg und Redarzerach, wohin Sie an schönen Sommerfrühtagen gekommen sind. Und es ist auch jenseits dieser Grenze schön. Sogar „wunderbar schön“, wenn auch viele unserer badischen Landsleute das gar nicht wissen. Sie müssen einmal zur Zeit der Blütezeit — ja so, die ist ja vorbei! Nun denn zur Zeit der Reifezeit von Redarzerach, östwärts wandern. Wie da sich mit einem Male das Tal weit und lachend öffnet und der schimmernde Fluß im tiefen Bogen durch die grüne Au zieht, zu deren Seiten sich die runden Berge heben im zarten Schmelz der grünen Buchen! Das ist ein Stück süddeutscher inniger Kleinwelt, die wie behütet von guten Geistern unter dem trübenden blauen Himmel daliegt.

Und erst wenn der Herbst ins Land zieht und an all den Hängen der segneten Landschaft die bunten Blätter der Neben lachen und drüber der Wald in seinen tausend Farben! Als ich es zum ersten Mal erhaschte, war mir, als stünde ich wieder an der vielgepriesenen Riviera: einen größeren Farbensauber hat auch Genoa, la superba, nicht!

Und dann — dort springt über Redarzerach wie er der stille Hornberg in die Höhe, trüblich, wie von einer Nebelhand geküßt. Die altergraue Burg, mit dem scharfen Eckahn des Bergfried, erzählt von den Tagen des Luz Schott, des ritterlichen Straßensoldaten, von dem ein altes Volkslied zu singen weiß, von der Eisenzeit des Höhen von Verhingen, der dort droben an langen Winternächten sein ungeschlächtes Ritterleben mit loblichen Schicksalen niederschrieb, treuerzig und über! Jetzt klimmt die Rede den fahlen Burgberg hinauf und ihr süßer Duft weht über die weiche Straße, an deren Rand der Redarzer sein altes Lied singt.

Ein halb Stündlein weiter: „Was schimmert dort oben auf dem Berge so schön?“ Das Kleinlein haben meine Mädchen im Redarzerinnerer Ritzenchor einst so gern gesungen, weil ihre hellen Augen dabei immer himmelstürzenden zu der Vö-

linger Micheliskapelle, die in graue Helldunst hineinweicht soll und, umgeben von den weichen Graufreuzen, wie ein friedlicher Ort hinunterblickt auf die Herde der rundköpfigen Ochsen, am freilichfallenden Bergrand; bis hinüber nach Halmersheim und dem Hinerberg reicht ein Wald von blühenden und fruchtigen Bäumen. Eine scharfe Wendung des Weges — und da liegt Gundelsheim, überhöht von der gewaltigen Burg der Deutschherren, die wie ein Riesenschild drüben über dem Tale hängt, ihre Mauern setzen sich in den alten Stadtmauern und deren zinnendurchlöchernden Türmen fort. Da hat einst der Verlöbte seinen bitter-süßen Entschluß gefaßt, zu den Bauern als Führer überzutreten. Jetzt wandern unsere Kriegsverwundeten durch den Burggarten und in den hohen Gemächern, die in Friedenszeiten ein Sanatorium in sich bergen.

Gegenüber wie ein Märchenschloß aus bewaldetem Berges in tiefen Farben emporsteigend — das Schloß Guttenberg, auf dem Haußs Novelle „Das Bild des Kaisers“ spielt. Unter dem vierseitigen Schloßurm, in dessen Fenstern die Abendsonne ein ferntes Glitzerpiel treibt, auf halber Höhe des Burgberges die uralte Kapelle, in deren gotisch gerundetem Schiff die erste Reformationspredigt im Redartal von dem hochberühmten Erhard Schneyer aus Weinsberg gehalten ward, und im Tal das Dörflein Redarzerach, unter den hohen Wipfeln seiner vielen Bäume sein feines Versteht!

Wieder wird das Tal weiter! Der dunkle Hornberg mit seinem Freiberger Schloß, das mitten in die schwarzgrünen Ruinen hineinragt, ist, berichtet von der Familie Ehrenberg, die einen Bischof von Speyer stellte, und das Dörflein Deinsheim, über dem sich das trauliche Kirchlein auf seinem Hügel erhebt, trägt das weiße Schloßlein der Freiherren von Radnitz, dessen Park von verjüngter geistvoller Schönheit ist. Jetzt wieder um eine Bergan Höhe: sich das freundliche Dörflein, an dessen fackel Merkand die Wellen des Redarzer fachte anspäht! Die Mädchen treiben ihre Wägen in das seltsame Wasser und wässern mit jaghaft gehobenem Mädchen in dem kühlen Fluß. Es ist Offenau, ein altes Dörflein.

Und gegenüber — die Stadt mit den Zinnen und Bädern! Wimpfen — wer hat sie gesehen,

in ihrer dunklen Silhouette, gegen den flammenden Abendhimmel sich abhebend, wie eine Geisterburg, eine Vision aus tausendundene Nacht? Die uralte Kaiserpfalz, der blane Turm, die Marktkirche, hochhinaufgereckt über dem hellen Werkfeld, an dem die dunklen Wirtinnen der Bäume und des Strauchwerks hinaufklimmen! Deutsche Städtepoesie in ihrem herrlichsten Traumgold!

Am Fuße des fast aufgeführten Hügel liegt Wimpfen im Tal mit seinem herrlichen gotischen Münster und seiner Corneliuskapelle mitten im freien Feld — dort hat Tilla, der grimmige, seinen Plan zur Schlacht von Wimpfen gemacht und dem Markgrafen Georg von Baden Ruhm und Land entziffen.

Auf dem Hochufer von Jagfeld schauen wir noch einmal hinüber nach dem türmerischen Bild, in dem uns ein Stück Mittelalter winkend und voll verschwiegener heimlicher Herrlichkeit grüßt — das ist unser „oberes Redartal“!

Und fragt ihr mich, warum ich euch dahin geführt? Ei, die Antwort will ich euch geben! Weil mich ein Künstler und Poet dieser Tage wieder dahin, in meine alte Heimat, geführt und mir das Heimweh nach diesem wunderbaren Kleinen Welt wieder wachgerufen hat, daß ich die Bilder nimmer vom Auge bringen kann. Es ist ein Karlsruher junger Maler, Ferdinand Dörz, der im Verlag von Gebrüder Vieweg in Mannheim eine Wappe mit Federzeichnungen herausgegeben hat: Der Redar. Erste Folge: bei Wimpfen. Fünfzehn Blätter sind es. Und auf diesen Blättern schauen wir alle die Herrlichkeiten, die ich mit nur allzu dürftigen Worten habe beschreiben wollen. Der Künstler hat es vermocht, die ganze lachende Poesie dieser Heimatwelt in seinen zarten und klaren Strichen vor uns auszuspähen. Das Redartal lebt in seiner Kunst. Es ist, als läßen wir das Blüten des Stromes und das Grüne der Wälder, als hören wir die seine Kunst durch die Wellen des Redar und das Singen und Raunen in den Riffen. Er hat eine ganz besondere Gabe für die Federzeichnung. Das Jarte, Intime, wird unter seinen Strichen zum schimmernden Leben erweckt. Aber nirgends etwas Kleinliches. Nirgends ein Verlieren in die Einzelheiten! Klar und groß steht diese Welt vor uns. Und doch ist jeder Baumzweig, jede Zinnanlage, jede Mauergarbe der alten Befestigungs-

Die Beschlagnahme der neutralen Post durch England.

Kopenhagen, 13. Mai. Nach einer Blättermeldung führen die Verhandlungen, die anlässlich der alten Fälle von Beschlagnahme der Post zwischen Dänemark und England geführt wurden, zu dem Ergebnis, daß England versprach, die Briefpost nach Island unzerstört passieren zu lassen, im übrigen aber abzulehnte, grundsätzliche Zugeständnisse zu machen. Was die Paketpost nach Amerika betrifft, welche Aussicht zu einem gemeinsamen Vorstoß Dänemarks, Schwedens und Norwegens gegen England, um die Verzögerung in England möglichst abzukürzen. (W.B.)

Schweizerischer Protest gegen die Kontrolle der neutralen Post durch Frankreich und England.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. Mai. Die „Basl. Nachr.“ geben einen Artikel des „Journal“ wieder, der sich mit der Kontrolle der neutralen Post in den Beziehungen in Frankreich befaßt und bemerkt dazu: Wie das eidgenössische Postdepartement in seinem letztjährigen Geschäftsbericht anzeigt, führt die Kontrolle der Post und die Beschlagnahme neutraler Postsendungen durch die Militärbehörden kriegführender Staaten der im Weltpostvertrag grundsätzlich gewährleisteten Freiheit der Transit, auch bedeutet sie eine so schwere Schädigung der neutralen Handelsinteressen, daß wir in der Schweiz allen Einfluss haben, gegen das Vorgehen Frankreichs und Englands zu protestieren. (W.B.)

Irland.

London, 13. Mai. Amtlich wird gemeldet: James Connolly und John O'Donoghue, die letzten beiden Unterzeichner des Manifestes der provisorischen Regierung, sind heute morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

Rotterdam, 13. Mai. Nach einer Mitteilung Aquitais im Unterhaus ist der Journalist Steffington in Dublin ohne Vorwissen der militärischen Autoritäten standrechtlich erschossen worden. Der Offizier, der die Hinrichtung befohlen hat, wurde verhaftet. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Amsterdam, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Dubliner Berichterstatter der „Times“ meldet, daß Aquitais die Zahl der Zivilpersonen, die dem irischen Aufstand zum Opfer gefallen sind, offenbar unterschätzt. Ihre Zahl betrage insgesamt 216 zu betragen. Die geforderte Schadloshaltungsumme belief sich gestern bereits auf 1400000 Pfund Sterling. (W.B.)

Rotterdam, 13. Mai. Die Nationalisten sind infolge der Lage, die jetzt entstanden ist, in Verlegenheit geraten. Die Nationalistische Führer sind aber bereit, alle Vorschläge zur Schlichtung der irischen Streitigkeiten zu unterziehen und darüber zu beraten. In dieser Hinsicht denken die Führer der Ulsterpartei anders als ihre Anhänger. Man glaubt, daß Carson seine Anhänger dazu bewegen will, auch ihrerseits etwas zur Erzielung eines Ausgleichs zu tun, aber seine Anhänger wollen von Homerule nichts wissen. (W.B.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 13. Mai. (Eig. Ber.) Nach Meldungen Schweizer Blätter aus Rom haben die Bischöfe Australiens an den Heiligen Stuhl telegraphisch das einzige Mittel, in Irland die Ruhe wieder herzustellen, sei die umgehende Gewährung voller Autonomie. (Berl. Post.)

wolle mit vernommener Liebe geschaut und selbige hatten. Bald im frühen Abend des Frühling, bald unter der fallenden Schneedecke schau und die Heimatwelt von Jagfeld bis Redarzerach und seinem Hornberg mit hohen Aenderungen ins Her.

Ich möchte, daß viele unserer Kunstfreunde dieses sprachvolle Werk sich zu eigen erwerben. Es ist nur in 100 Exemplaren gedruckt, jedes Blatt mit der eigenhändigen Unterschrift des Künstlers versehen. Die Wiedergabe ist vorzüglich, das man die Originale des Künstlers vor Augen zu haben glaubt. Eine sehr schöne Wappe von goldenen Silhouetten des Wäldes Turmes von Wimpfen schließt die Blätter ein. Die Wappe kostet 50 Mark. Sie wird einem hervorragenden Schmelz im Kunstschaff eines feinen Kunstfreundes des bilden.

Ihr Freunde der badischen Heimat, laßt mir von dem Lebenswerken Künstler — ins obere Redartal!

Die Bacon-Narretei und sein Ende.

Es sind bereits volle zwei Menschenalter dahingegangen, seitdem eine Geisteskrankte, Della Bacon, den Anspruch erhob, eine Waise von William Shakespeare zu sein und den Totengräber zu Straßdorf bestimmen wollte, sie bereinigt zum Dichterkönig, als ihrem Vorfahren, ins Grab zu legen.

Die Beschlagnahme endete in einem amerikanischen Zrenge. Acht amerikanische „Wissenschaftler“ griffen die Narretei auf und machten sich daran, den „Beweis“ zu erbringen, daß William Shakespeare — Francis Bacon gewesen ist. Seitdem ist die bezügliche Literatur launigenhaft angelegentlich, ohne etwas anderes an Tage angedeutet, als kindischen Wahn, Unterstellungen und Unterstellungen, Fälschungen aller Art. Am tollkühnsten hat es der Amerikaner Dr. F. C. Lyman mit einer Geheimnisschrift geschrieben, dem in der Postausgabe der dramatischen Werke William Shakespeares entdeckt haben wollte, weshalb Francis Bacon sich selbst in aller Heimlichkeit als den wahren Autor dokumentiert habe. Daß englische und später auch deutsche „Scholar“, unabhängig hiervon, die nämliche Behauptung



# Billige Blusen

Waschbluse	weiß Seidenbatist, Vorder- und Rückenteil mit Stickerei und Spitzengarnitur	2.50
Waschbluse	weiß Seidenbatist, m. gest. Vorder- und Rückenteil, besond. hübsch	2.90
Waschbluse	weiß Seidenbatist, mit breiten Stickereieinsätzen und modernem Stauerkragen	3.20
Waschbluse	aus solidem weißem Kreppstoff, mit hübsch. Knopfgarn.	3.90
Waschbluse	weiß Seidenbatist, besond. reich mit Stickereieinsätzen und Fältchen	4.90
Waschbluse	ganz a. Stickereistoff, sehr vorteilhaft, mit Faltengarn.	5.90
Waschbluse	weiß Voile, handgestickt mit Hohlstämmen, halsfrei und Stauerkragen	6.90
Waschbluse	weiß Voile, durchaus gestickt, u. in eleg. Ausf.	7.90
Waschbluse	weiß Voile, mit aparten Stickereieinsätzen und Hohlstaum	9.80
Waschbluse	weiß Voile, mit vornehmer Flachstickerei, Hohlstaum und Faltengarnitur	10.80

## Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Kinder-Söckchen

Alle Preislagen  
Große Auswahl  
: Alle Farben :

Waschbluse	farbig, moderne Streifen u. Fältchengarnitur	2.75
Waschbluse	farbig, imit. Leinen, mit reicher Flachstickerei und Umlegekragen	3.70
Waschbluse	farbig, blau-weiß getupft, Baumwollmusselino mit weißem Tellerkragen	3.75
Waschbluse	hell u. dunkelfarbig, mit hübscher Faltengarnitur	3.90
Waschbluse	farbig, Hemdenform, mit breitem weißem Kragen u. Manschettengarnitur	4.40
Waschbluse	farb., imit. Leinen, gestr., sehr solide, mit Faltengarnitur und Knopfgarnitur	5.20
Bluse	schwarz Satin, mit Fältchen und Umlegekragen	3.70
Bluse	schwarz Satin, mit gestickter Patte und Knopfgarnitur	3.90
Bluse	schwarz Satin, mit reich gesticktem Vorder- und Rückenteil, Hohlstaum u. Faltengarnitur	5.90
Bluse	schwarz Voile, mit weiß gestickt, Tupfen und weißem Kragen, sehr apart	9.40

Mädchen- und Knaben-Bekleidung  
in großer Auswahl, alle Preislagen.

# PAUL

MODEWAREN  
große Auswahl zu billigen Preisen.

# BURCHARD

Telephon Nr. 480.

Kaiserstraße 143.

### Offene Stellen

**Fräulein,**  
welches fließt stenographieren kann, schon einige Jahre auf kaufm. Büro mit Erfolg tätig war und gute Zeugn. besitzt, gesucht. Eintritt 1. Juni ds. Js. Schriftliche Angebote an Friedrich Chr. Kiefer, Karlstraße 1.

### Damen,

berufsergänzend, finden Erwerbsgelegenheit bei angenehmer Tätigkeit im Dienst der Kriegsfürsorge. Gefl. Angebote unt. Nr. 8926 ins Tagblattbüro erbeten.

### Zuarbeiterinnen

für Küche sofort gesucht. **Geschw. Stober** Leopoldstraße 7.

### Gebüde Knopflochnäherin

für elektrische Maschine zum sofortigen Eintritt gesucht. Deutsche Signalflaggenfabrik, G. m. b. H., Sofienstraße 69/71.

### Mädchen

zu einem Kinde und etwas Hausarbeit tagsüber gesucht. Nicht unter 18 Jahren. Zu erfragen im Tagblattbüro.

### Mädchen gesucht

in Hausarbeit gründlich erfahr., auch etwas kann, per sofort oder 1. Juni. Näb. Kriegstraße 86, 2. Etod. gegenüber dem alten Bahnhof.

### Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Juni ein fleißiges, tüchtiges Mädchen, welches selbständig kochen kann u. in allen Hausarbeiten bewandert ist. Nur Mädchen mit Zeugnis aus gut. Haus wollen sich melden zwischen 2 und 5 Uhr; Seminarstr. 13, I.

### Wücht. Zimmermädchen,

das nähen u. bügeln kann. Frau M. Kraus, Schirmerstraße 6.

### Suche a. 15. Mai od. spät.

Mädchen, welche schon in Stellung war, zu h. Nam. Zu erfragen im Tagblattbüro.

### Alleinmädchen

das der häuslichen Küche vorzuziehen kann und Hausarbeit mitbevorzugt. Näheres Stefanienstraße 72.

### Köchin

und tüchtiges Hausmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Vorzustellen von 10 Uhr ab: Kriegerstr. 165, 3. Et. Suche zum 15. Mai tüchtiges, selbständiges Mädchen für Küche und Haus. Sich vorstellen von 9-11 und von 3-5 Uhr Frau Hauptmann Eriebel, Vorholtsstraße 20.

### Chel., fleißiges Mädchen

welch. selbst. koch. kann und sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, a. 15. Mai od. 1. Juni gesucht: Karlstraße 126, 1. Etod.

### Ein ehrliches, fleiß. Mädchen,

das gut kochen kann, v. 1. Juni gesucht: Rirfel 17.

### Jüngeres Mädchen

zu Hausarbeit nachmittags für einige Stunden gesucht: Luisenstraße 19, 3. Etod.

### Tüchtige Frau

oder Mädchen, die schon in besseren Diensten gedient hat, für einige Stunden des Vormittags gesucht: Sändelstraße 21.

### Flines sauberes Mädchen

beim Aufputzen und Fertigmachen der Küche für nachmittags 2-3 Uhr gesucht. Angebote mit Lohnanspruch unt. Nr. 8963 ins Tagblattbüro erb.

### Kinderfräulein.

Suche für sofort ein gebildetes Fräulein für tagl. nachmittags v. 12-7 Uhr zur Bewachung eines Kindes (Mädchen v. 9 Jahren) in Schul- u. Klavierunterricht, sowie freier. Ausg. Ausführl. Angeb. mit monatl. Anpr. unt. Nr. 8948 i. Tagblatt. erb.

### Tüchtige

### Anlegerin

für Liegeldruckpresse findet in unserer Druckerei sofort dauernde Beschäftigung. **C. J. Müller'sche Hofbuchdruckerei,** Ritterstraße 1.

Für unser Teppich- und Gardinengeschäft suchen wir zu sofortigem Eintritt einen **jungen Mann od. Fräulein.** Kenntnis der Manufaktur- od. Textilbranche erforderlich.

**Dreyfuß & Siegel**  
Kaiserstraße 197.

## Großes Unternehmen

sucht zwecks Einführung einer neuen volkswirtschaftlich hervorragenden Branche tüchtige, für die Akquisition befähigte Beamte. Auch geeignete Damen werden mit berücksichtigt. Geeignete Bewerber wollen sich am **Montag, den 15. Mai** zwischen 9-12 Uhr vormittags oder 3-5 Uhr nachmittags im **Hotel Post**, bei Herrn Rechtsanwält **Schäner** melden.

### Hilfsarbeiterin,

die stanzen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Deutsche Signalflaggenfabrik, G. m. b. H., Sofienstraße 69/71.

### Bauführer

Ordnentl., schülent. Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht; Siebnstraße 29, 3. Etod.

### Selbständiger

in dauernde, gutbez. Stelle gesucht. **Wilhelm Lipp** Elektrot. Installationsgeschäft **Karlstraße 47.**

### Kutscher,

militärfrei, der Chaisse fahren kann und etwas Oekonomie zu besorgen hat, zu 2 Pferden bei gutem Gehalt und freier Wohn. gesucht. Zeugnisse und Angaben über bisherige Stellung erbeten an G. Dura, Burdshof bei Künzelsbach, Pfalz.

### Kraftiger Junge

kann das Malerhandwerk erlernen. Kost und Wohnung frei im Hause, bei **Ludwig Koch,** Malermeister, Handel, Pfalz.

### Schneider

gesucht für Militärarbeit; Schützenstraße 62.

### Schneider-Gesuch.

Tüchtige Arbeiter auf Uniform-Näde sofort gesucht. **Wihl. Müller,** Kaiserstraße 116.

### Friseurlehrling

kann eintreten bei **Th. Mohrenstein, Friseur** Amalienstraße 37. Sonntags geschlossen.

### Erd- und Grabarbeit

kann übernommen werden. Anfragen unter Nr. 8954 i. Tagblattbüro erbeten.

### Stellen-Gesuche

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Weißschneiderin nach ausw., Baden-W. bevorzugt. Ang. unt. Nr. 8931 ins Tagblattbüro erbeten.

### Bautechner

flotter Zeichner, Kenntnis in Bauführung, sucht Stelle. Angebote u. 8957 ins Tagblattbüro erbeten.

### Verkäufe

Wegen Auflösung d. Haushalts zu verk.: Schöne, pol. Salon-Einrichtung (Polstermöbel mit Holzrahmen), sehr gut erb., eich. Schlafzimmer, Mädchenkammer u. Schrank, Büchertisch u. a.: **Kirchstr. 128.**

Gebr. Möbel zu verkaufen: Gebr. Bettstelle, Koff. Matr., Koffer 25 A, Bür. Kleiderkasten 22 A, Tisch 5 A, Stuhlschrank 12 A, Sofa 25 A, Schreibtisch 25 A, Schreibstuhl 6 A, Kinderbettstelle mit Matratze 10 A, v. Backofenmöbel mit Warm-, Nachtisch mit Warm. 12 A, ovaler, pol. Tisch 10 A.

Möbelhaus **Maier Weinheimer,** 32 Kronenstraße 32.

### Flügel

Einige sehr schöne, kleine Lipp-Flügel verkauft wegen Umzug zu ganz billigen Ausnahmepreisen

### Johs. Schlaile,

**Karlsruhe, Douglasstr. 24,** neben der Hauptpost.

### Herrn- u. Damenfahrrad

umständelhafter billig abzugeben: **Waldstr. 46, 2. Et.**

### Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, gr. Auswahl, billige Preise: **Adlerstr. 44.**

### Herrn- u. Damenrad

wie neu, Herrenrad Nr. 40, Abzugeben auch Sonntag bis 12 Uhr. Anzugeben Schützenstraße 53, Hinterhaus, part.

### Herrenrad,

beinahe neu, billig abzug.: **Waldstr. 20, part.**

### Gutes Herren- und Damenrad

zu verkaufen: **Leisingstraße 33 im Hof.**

### Damenrad,

beinahe neu, billig zu verk.: **Waldstr. 20, part.**

### Kinderwagen

zu verkaufen: **Waldstr. 89, Hinterhaus, I.**

### Briefmarkenanlauf

**Kaiserstr. 29, Baden.**

### Alttertümer

aller Art, auch die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft **Friedrichsplatz 9, Kerner.**

### Kaufgesuche

**Rentehaus** gegen Wirtschaft oder sonstige Geschäft zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 8962 ins Tagblattbüro erbeten.

### Sofa, II., noch schön erb.,

zu kauf. gef. Ang. mit Preis u. Nr. 8947 i. Tagblattbüro.

### Gut erhaltene, gebrauchte Chaiselongue

zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 8941 ins Tagblattbüro.

### Fauteuil

mit Einrichtung wird sofort gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 8943 ins Tagblattbüro.

### Kinderbett,

gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 8949 i. Tagblatt.

### Gebr. Möbel aller Art,

wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8896 ins Tagblattbüro erbeten.

### Kochherd,

kleiner, zu kaufen gesucht: **Amalienstraße 43.**

### Herren- und Damenfahrrad

gekauft. Angebote unt. Nr. 8895 ins Tagblattbüro erbeten.

### Kinderwagen

von besserer Familie zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 8892 ins Tagblattbüro erbeten.

### Kleinere Dezialwaage

zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 8942 ins Tagblattbüro.

### Alle Schmiedarbeiten

Gold u. Silber, taucht zu höchsten Preisen **F. Widmann,** Goldschmied, Kaiserstr. 253.

### Silber

zu höchst. Preis, fortm. abgekauft: **Häringstr. 36.**

### Pfandscheine

kauf u. beleiht zu höchsten Preisen: **Ostf., Douglasstr. 24.** Antritt nachm. 12-3 Uhr.

### Hohe Preise

zahlen für abgelegte **Wien** aller Art, Schuhe, Silber u. w. Angebote erbeten an **J. Meer,** Durlacherstraße 63.

### Kaufe

jeden Posten getragene **Schuhe u. Stiefel** wenn auch reparaturbedürftig. **Weintraub** 53 Kronenstraße 62.

### Hohe Preise

zahlen für abgelegte **Wien** aller Art, Schuhe, Silber u. w. Angebote erbeten an **J. Meer,** Durlacherstraße 63.

### Ich zahle

die höchsten Preise für getragene **Kleider,** Stiefel usw. **J. Briel,** Katanenstraße 35.

### Säde

werden zu den höchsten Preisen angekauft. **W. Fankhauser,** Brunnenstraße 4 (beim Schulmacher).

### Leere Säde

aller Art werden zu den höchsten Preisen angekauft. **J. Briel,** Katanenstraße 35.

Deutscher Reichstag.

Die Arbeiten des Hauptauschusses.

Berlin, 13. Mai. Der Hauptauschuss des Reichstags erledigte heute das Kapitalabfindungsgesetz für Kriegsteilnehmer mit einigen Änderungen. Angenommen wurde ferner eine Resolution der Nationalversammlung, in der gefordert wird, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Wohlthaten der Kapitalabfindung in geeigneten Fällen auch Kriegsbeschädigten Offizieren und den Witwen gefallener Offiziere zuzuwenden. Weiter wird ein Gesetzentwurf verlangt zur Einleitung der Kapitalabfindung für die Witwen von gefallenen Kriegsteilnehmern, welche eine weitere Ehe eingegangen und bis zum Inkrafttreten des Gesetzes den Witwen in diesem Falle im Gnadenwege eine Abfindung in Höhe des dreifachen Betrages der Witwenrente zu gewähren, ferner ein Gesetzentwurf noch für diese Kategorie, in dem zur Förderung der Aufstellung Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen von der Reichs-Abfindungsabgabe bei Grundstücksübertragungen (Einkaufsgesetz vom 19. Juli 1909) befreit werden, und endlich wird die Regierung ersucht, Schritte zu tun, damit in allen Bundesstaaten Vorkehrungen getroffen werden, um die Aufstellung von Kriegsteilnehmern, besonders von Kriegsbeschädigten und Kriegswitwen zu erleichtern. (W. B.)

Berlin, 13. Mai. Vom Hauptauschuss des Reichstags wurden heute bei Beratung der Zentralfrage nach Ablehnung einer sozialdemokratischen und einer fortschrittlichen Resolution folgende gemeinsame Resolutionen angenommen, den Herrn Reichstagskanzler zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß das Vereins- und Versammlungsgesetz und die Pressefreiheit nur soweit eingeschränkt werden, als dies im Interesse freier Kriegführung unbedingt notwendig ist, daß eine gleichmäßige Handhabung der Zensur sichergestellt wird und daß, wo von Zivilbehörden auf die Handhabung der Zensur ein Einfluß geübt wird, die zuständigen Behörden und Beamten kraft der ihnen obliegenden Verantwortung die getroffenen Maßnahmen nach Maßgabe der behördlichen Mitwirkung vertreten.

Ferner wurde angenommen die Zentrumsresolution, den Herrn Reichstagskanzler zu ersuchen, alsbald die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, durch welche 1) die Verhängung der Zensur auf das aus rein militärischen Gründen abholte gebotene Maß beschränkt wird, 2) bei Verhängung der Zensur dem Verletzten ein Rechtsschutz gewährt wird, welcher mindestens nicht zurückbleibt hinter dem im Strafverfahren von den ordentlichen Gerichten den Untersuchungsgefangenen zuwendenden Rechtsschutz, und schließlich wurde angenommen die fortschrittlich-nationalliberale Resolution, den Herrn Reichstagskanzler zu ersuchen, dem Reichstage bei Beginn des nächsten Sitzungsdrittels einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die auch während des Krieges unentbehrlichen Sicherheiten hinsichtlich der Eingriffe der Militärverwaltung in das bürgerliche Leben gestärkt werden und die Verantwortlichkeit für diese Maßnahmen geregelt wird.

Nächste Sitzung: Montag vormittag, Ernährungsfrage.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den starken Kleingeldmangel das Verbot in der Sitzung vom 11. Mai eine Verordnung erlassen, nach der der Reichstagskanzler ermächtigt ist, außerhalb der in § 8 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzblatt S. 507) über die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze weitere Münz- und Feinmünzstücke aus Eisen bis zur Höhe von je fünf Millionen Mark herstellen zu lassen.

Eine Einkommensteuer? Man schreibt uns: In einem Bericht über die bevorstehende Tagung des preussischen Abgeordnetenhauses ist ausgeführt, es solle im Reichstag die Absicht bestehen, an Stelle der von der Kommission beschlossenen Erhebung einer vierten Rate des Einkommens eine Reichseinkommensteuer zu beschließen. Das preussische Abgeordnetenhause würde, falls diese Absicht zur Durchführung gelangte, die von der Regierung eingebrachte Vorlage über die Erhebung der Einkommen- und Körperschaftsteuer ablehnen. Diese Ausführungen dürften im Bundesrat die Beachtung finden, die sie verdienen. Denn in ihnen tritt die Gefahr klar in die Erscheinung, die sich aus einer gleichzeitigen direkten Besteuerung von Seiten des Reichs und der Bundesstaaten ergibt. Preußen ist gezwungen, die Beiträge in den Etatsjahren während des Krieges durch Mehreinnahmen aus den direkten Staatssteuern in Höhe von 100 Millionen auszugleichen. Hierzu soll für die Dauer des Krieges eine Erhöhung der Einkommen- und Körperschaftsteuer eingeführt werden. Andere Wege, um das Gleichgewicht zwischen Staatseinnahmen und Ausgaben wiederherzustellen, lassen sich zur Verfügung. Der Gesetzentwurf findet denn auch im Landtage eine sichere Mehrheit. Und nun wird plötzlich ein Zustandekommen in Frage gestellt, weil der Reichstag angeblich eine Reichseinkommensteuer zu beschließen beabsichtigt soll. Diese Absicht kann nur die Wirkung haben, den Bundesrat in seinem grundsätzlichen Widerstand gegen die Einführung direkter Reichsteuern noch zu bestärken. Preußen und ebensowenig die anderen Bundesstaaten können es sich gefallen lassen, daß ihre durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen zur Steigerung der Staatseinnahmen durch Reichstagsbeschlüsse unmöglich gemacht werden. Es darf infolgedessen heute mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der Bundesrat einen etwaigen Reichstagsbeschluss für Einführung einer Reichseinkommensteuer mit einem „unannehmbar“ beantwortet wird.

Am Finanzansatz der bayerischen Kammer hat der Verkehrsminister über die Elektrifizierung der Staatsbahnen eine Erklärung dahin ab, daß

durch die Erfahrungen des Krieges die Notwendigkeit der Lokomotiven und die Unmöglichkeit der Elektrifizierung der deutschen Staatsbahnen in großem Maßstabe nachgewiesen sei.

Wollende Hausbesitzer und Mieter. Der von dem Ausschuss des preussischen Abgeordnetenhauses für das Stadtschuldengesetz eingelegte Unteranspruch hat beschlossen, dem Ausschuss einen Antrag der Fortschrittler, Konservativen und Sozialdemokraten zur Annahme vorzuschlagen, nach dem Mittel bereit gestellt werden sollen, um den Gemeinden Hilfeleistungen für infolge des Krieges in Not geratene Hausbesitzer und für infolge des Krieges in Not geratene Mieter zur Abmilderung der Mietschulden zu ermöglichen.

Aus Baden.

Hofgericht.

Karlsruhe, 13. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb, den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Geh. Rat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

Amtliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Wirklichen Geheimen Rat Professor A. D. Dr. Christian Wäntler in Freiburg das Großkreuz des Ordens vom Jahrling Löwen zu verleihen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahndirektor Hermann Krombach in Freiburg nach Villingen versetzt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Musikdirektor der Landst.-Musik. Aufgehob. Otto Maier beim Landst.-Musik. Vorrath die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: Ers. Reserveinf. Ulrich \*Josenheim, Kriegsfreiw. Hans \*Graf, Kriegsfreiw. Wilh. \*Schneider, Inhaber des Eis. Kreuzes, und Willi \*Maag, Biemachmstr., Jub. der Großherzog-Friedrich-Verdienstmedaille, von Karlsruhe, Eugen \*Walweg von Dornheim, Kan. Richard \*Wohlfahrt von Werbach, Lt. Anton \*Koch, Inhb. des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Dr. Albrecht \*Daas von Grohschaff, Unterlehrer Gustav \*Napp von Adelsberg bei Schönbau, Hauptl. Gausus \*Rothgang von Esingen, ein. Porzheim, Unterlehrer Josef \*Harbrecht, Inhb. des Eisernen Kreuzes, von Gausbach, Leutnant d. R. Posthilfsw. Peter \*Fackler von Waldshut, Musik. Ernst \*Wib. \*Brende von Schlöthenhaus, Landst. Mathias \*Benz von Landwehrt, Gipsmeister Friedrich \*Stoll von Griesen.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Wagenführer Walter \*Gleichmann von Karlsruhe; Kriegsfreiw. Georg \*Debler von Karlsruhe, Gefr. Otto \*Größ von Karlsruhe-Mühlburg.

Jahrplan.

Von heute Sonntag an wird der Personenzug 1361 (E) Appenau-Appenweier (Appenweier an 9.30 nachm.), Sonn- und Feiertags regelmäßig bis Straßburg durchgeführt: Appenweier ab 9.35, Gelebsdorf ab 9.43, Korf ab 9.49, Wehl an 9.56, ab 9.58, Straßburg-Rendorf an 10.05, Straßburg Hbf. an 10.11 nachmittags.

Als Gegenzug verkehrt vom gleichen Tag an Sonn- und Feiertags der Personenzug 680 (E) Straßburg-Appenweier: Straßburg ab 11.08, Straßburg-Rendorf ab 11.14, Wehl ab 11.22, Korf ab 11.30, Appenweier an 11.40 nachm., mit Anschluss an den Zug 5004 (E) Appenweier ab 11.44 nach Offenburg an den Eisenzug 121, Appenweier ab 11.47 sowie an den Eilzug mit Personenbeförderung 6087, Appenweier ab 12.10 nach Karlsruhe.

(1) Knielingen, 13. Mai. Gestern abend kurz nach 6 Uhr brach in dem der Gemeinde Knielingen gehörenden Hofgut Marxan Feuer aus, dem ein Dekommissionengebäude zum Opfer fiel. Dem Gutserhalter Bollmer verbrannten einige hundert Zentner Stroh sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Nebengebäude zu retten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

11 Bruchsal, 13. Mai. Gestern abend 9 Uhr brannte in der Walzfabrik Moritz Marx Söhne L. G. eine Malzdarre vollständig aus.

Porzheim, 13. Mai. Bürgermeister Dr. Schweidert, der sich als Hauptmann und Kompagnieführer auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet, wurde durch den Einschlag einer französischen Mine in den Unterstand, in dem er sich allein am Telefon befand, verköstet. Der Unterstand brach völlig zusammen, und die Rettung veranlaßte Dr. Schweidert nur dem Umstand, daß er durch den gewaltigen Aufbruch 4 Meter weit hinweg gegen die vordere Wand geschleudert wurde. Nach einer Stunde etwa konnte der Verschüttete ausgegraben werden. Er war durch Gas betäubt, hatte Brandwunden erlitten und wurde ins Lazarett gebracht, wo man zwei Brüche des linken Beins, darunter einen Knochenbruch, feststellte. Dr. Schweidert ist bereits früher einmal schwer verwundet worden.

Bretten, 13. Mai. Der städtische Vortragsabend sieht die bisherige Umlage von 32 Pfg. vor.

Schriesheim, 13. Mai. Vor einigen Tagen geriet der 16 Jahre alte Bahnarbeiter Baldfar Keller aus Göttingen auf der hiesigen Station der Nebenbahn zwischen die Puffer. Er wurde in schwerem Verletzungszustand nach dem akademischen Krankenhaus in Heidelberg gebracht, wo er an den erlittenen Verletzungen starb.

Mannheim, 13. Mai. Infolge des günstigen Standes des Arbeitsmarktes wurde die Arbeitslosenfürsorge im 1. Vierteljahr 1916 nur von 3 Personen in Anspruch genommen. Der Aufwand betrug M. 1540.

Mannheim, 13. Mai. Stadtverordneter Josef Levi hat den Betrag von 5000 M. zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daraus solchen Familien, die der Stadtverwaltung als besonders bedürftig bekannt sind, wichtige nahrungsmittel unentgeltlich abzugeben.

Wolfsach, 13. Mai. Kränterfuchende Kinder fanden im Walde eine vollständig verweste männliche Leiche. Ueber die Persönlichkeit des Toten fehlt jeder Anhaltspunkt.

Badenweiler, 13. Mai. Gestern morgen brach im Gemeindegarten (früher Frau Kurz Witwe) in der Nähe des Friedhofs Feuer aus, wodurch das freistehende Anwesen mit Schopf in kurzer Zeit fast bis auf den Grund zerstört wurde. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 9000 M. Fahrnisse konnten wenig gerettet werden.

Niedelbach bei Schönbau i. B., 13. Mai. Durch Feuer wurde das Doppelanwesen des Naturschreibers Meier und des Landwirts Langendorf vollständig zerstört. Der Brand griff auch noch auf ein weiteres Dekonomiegebäude über, das ebenfalls ganz niederbrannte. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden, ebenso sind 10 Stück Großvieh und 4 Schweine mitverbrannt. Die Frau des im Feld stehenden Naturschreibers zog sich bei der Rettung der Gemeindegarten Brandwunden zu. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

Konstanz, 13. Mai. Während die gegenwärtig hier eintreffenden Franzosen nur zum vorübergehenden Erholungsaufenthalt in der Schweiz bestimmt sind, treffen vom 15. Mai an wieder die Austauschverwundeten ein, die endgültig als kriegsuntauglich nach Frankreich zurückkehren. Der Zeitpunkt des Eintreffens der kriegsuntauglichen Deutschen in Konstanz ist noch nicht festgesetzt, wird aber wahrscheinlich Ende Mai, Anfang Juni sein.

Aus dem Stadtkreise.

Die pünktlichen Eisheiligen. Nachdem das für die Jahreszeit ungemessen warme und sommerliche Wetter bis zum Beginn der letzten Woche gedauert hatte, trat in ganz Mitteleuropa ein scharfer Rückschlag ein, in dessen Verlauf die Bitterung sehr kühl und unfreundlich wurde. Bemerkenswert ist, daß sich dieser Rückschlag diesmal pünktlich mit dem Beginn der drei kalten Kalendermänner einstellte, die nach altem Volksglauben Maifrühe im Gefolge haben sollen. Ein solches zufälliges Zusammentreffen bekräftigt naturgemäß einen solchen Volksglauben wieder auf Jahre hinaus, obwohl wissenschaftlich längst festgestellt ist, daß solche Temperaturrückfälle jederzeit erwartet werden können und nach genauen Untersuchungen während der Tage vom 11. bis 13. Mai keineswegs häufiger sind als vor oder nachher.

Befestigung der Viehbestände und der Vorräte an Eisen. Am 15. Mai und die folgenden Tage findet eine Viehzahlung statt. Bei dieser Gelegenheit werden sämtliche Haushaltungen auch nach ihren Eisenvorräten befragt. Nur Vorräte von mehr als 20 Stück sind anzugeben. Haushaltungen und Betriebe, die bis 19. Mai nicht befragt sein sollten und anzeigepflichtige Vorräte besitzen, sind verpflichtet, diese unverzüglich dem Städtischen Statthalteramt mitzuteilen.

Papierwoche. Am Montag den 15. und Dienstag den 16. Mai wird im Stadtteil Mühlburg von der Dorf- und Mülchstraße an gesammelt. Es wird gebeten, das Papier bereit zu halten.

Dahome-Gefangenen. Das Frankfurter rote Kreuz, Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Zeit 114, bittet die Angehörigen aller jod. Dahome-Gefangenen, die bis vor kurzem unter Postsperrre standen, um umgehende Nachricht, soweit Briefe oder Postkarten von ihnen angekommen sind. Die Angabe der Pater, aus denen sie geschrieben haben, ist notwendig.

Ausstellung von Arbeiten Verwundeter und Kranker hiesiger Lazarette. Die Zeichnungsliste ist in heutiger Nummer enthalten.

Tierärztliche Vereinigung. In der diesmonatigen Mitgliederversammlung hielt Direktor Sebold einen interessanten Vortrag über „Den Transport der Tiere“ (besonders Schlachttiere aller Art). Er kam zu dem Resultat, daß, trotzdem Behörde und Sachverwaltung ihr Möglichstes tun, noch manche Verbesserung und strengere Verordnung angebracht sei, um Tierqualereien auf den verschiedenen Beförderungswegen und Arrien zu vermeiden. In den Vortragsausführungen eine längere Ansprache. Der Verbandstag der deutschen Tierärztevereine ist auf Pfingsten 1917 verlegt.

Unfall. Am 10. d. Mts., abends wurde in Daxlanden der 36jährige Sohn eines Landwirts von dem 14jährigen Sohn eines Wirts im Streit mit einem Stroh in das linke Auge getroffen, das dieses verloren ist.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Zu dem Bachabend in der Christuskirche am Montag, den 15. Mai, wird uns geschrieben: Nicht nur schöne, sondern zum Teil auch wenig bekannte Musik von J. S. Bach wird man zu hören bekommen. So eine Arie für Sopran mit obligater Violine, das Largo des Trios für Flöte, Violine und Orgel aus dem „Musikalischen Opfer“, zu dem Bach bekanntlich das Grundthema von Friedrich dem Großen gegeben wurde; ferner eine von Bach „Invention“ genannte, in knappen Formen gefaltene vierstimmige Suite voll jugendlicher Frische für Violine und Orgel, welches Werk zum erstenmal hier öffentlich gespielt wird. Der Eintritt zu dieser kirchenuffiziellen Veranstaltung ist frei, doch werden freiwillige Gaben zu Gunsten erblindeter Krieger angenommen.

Konzert im Stadtpark. Auf das heute nachmittags von 4 Uhr an stattfindende vollständige Promenadekonzert der Kapelle der Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 50 sei nochmals aufmerksam gemacht. Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus. S. d. Anz.

Das Abschiedskonzert des Landsturm-Bataillons Ettlingen findet bei günstiger Witterung heute auf dem Vogelzug in Ettlingen statt.

Kaiserpanorama. Die sehenswerten Bilder von Cambridge, Kenilworth, Bath, Folskote, Brighton, Norwich, Portsmouth, Hastings, Dover. Das Meer, Strandleben, bedeutende Gebäude, Dome usw. sind im Bilde festgehalten. Auch diese Serie ist durch Naturreue ausgezeichnet und nur noch wenige zu sehen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgebote. 11. Mai: Heinrich Schönfiegel von Pforzheim, Apotheker in Koblenz, mit Anna Kaffner von hier. — 12. Mai: Heinrich Neubrand von Mühlbach, Steinhauer in Mühlbach, mit Sofia Antritter von Sulzfeld.

Eheschließungen. 13. Mai: Eduard Vech von Schiltach, Leutnant zur See in Kiel, mit Gerda Kühnental von Mainz; Karl Sadmaier von Mühlbach, Landwirt hier, mit Luise Kull von Neustadt; Heinrich Schmed von Oberstammheim, Schmied hier, mit Anna Würfel Witwe, geb. Weis von Oberstammheim; Karl Keller von Lamsheim, Zigarrenmacher hier, mit Anna Lechner von Grünmettersbach; Friedrich Geller von hier, Mechaniker hier, mit Frieda Reichert von Oberstammheim.

Geburten. 7. Mai: Maria, Vater Alois Schäfer, Fabrikarbeiter; Albrecht, Vater Johann Kuhn, Finanzsekretär; Johannes Alban Anton Josef, Vater Max Koch, Postamtman; Richard Heinrich, Vater Heinrich Friedrich, Lehrer. — 8. Mai: Mina Elsa, Vater August, Straßenbahnschaffner; Alexander Franz, Vater Bernhard Anton, Wagenführer. — 9. Mai: Elsa, Vater Franz Köhler, Tagelöhner; Karl Friedrich, Vater Jakob Köhler, Aufseher. — 10. Mai: Elise Margarete, Vater Eduard, Bahnarbeiter. — 11. Mai: Gustav, Vater Franz Gerbrach, Schlosser; Magdalena Erka, Vater Eugen Spöhrle, Mediziner.

Todesfälle. 11. Mai: Finn Graarud, ledig, Sängler, alt 24 Jahre. — 12. Mai: Franziska Hornung, alt 14 Jahre, Vater Ferdinand Hornung, Schmiedemeister; Karolina Meier, Witwe von Karl Meier, Fabrikarbeiter, alt 57 Jahre.

Beerdigungszeit und Tranerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 14. Mai. 1 Uhr: Finn Graarud, Sängler aus Holmerstrand (Norwegen), Feuerbestattung. — 1/2 Uhr: Ida Knud, Wirts-Gefrau, Waldhornstr. 49. — Montag, 15. Mai. 1/4 Uhr: Alexander Vech, Großh. Notar a. D., Moltkestr. 15, Feuerbestattung.

Stadtratsitzung vom 11. Mai 1916.

(Schluß.)

Wiederaufnahme des Unterrichts in der Pflichthandelschule. Die Pflichthandelschule mußte bei Ausbruch des Krieges geschlossen werden. In den Jahresklassen wurde am 15. November 1914 und in den Abendkursen am 7. Januar 1915 der Unterricht in vollem Umfange im Schulgebäude Zifferl 22 wieder fortgesetzt. Auf Antrag des Schulvorstandes und in Uebereinstimmung mit dem Handelsschulrat und der Handelskammer, die beide gehört wurden, beschloß der Stadtrat, nunmehr auch in der Pflichthandelschule den Unterricht in beschränktem Umfange wieder aufnehmen zu lassen. Zunächst soll der jüngste Jahrgang — die an Ostern d. J. aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen — zum Schulbesuch herangezogen und statt der vorgeschriebenen neun Wochenstunden sollen nur sechs Stunden Unterricht erteilt werden. Der Schulvorstand wird ersucht, wegen Ermittlung zweier Unterrichtsstoffe Vorschläge zu machen.

Straßenbahnverkehr. Zur Aufnahme der mit dem Einzug 12 Uhr 50 Minuten nachts ankommenden Fahrgäste soll ein Straßenbahnwagen spätestens 1 Uhr 30 Minuten über Karlstraße nach der Dillstadt (Betriebsbahnhof Tullastrasse) abfahren.

Atheinhafenerweiterung. Die Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlen-Bergrwerke hat am 1. Mai ihre Neuanlagen am Rheinhafen in Betrieb genommen. Damit ist auch das vierte Hafenbecken (Südwestbecken 1) dem Verkehr eröffnet, auf dessen ganze Nordfront sich die Anlagen der Gesellschaft erstrecken. Für die Erbauung des Beckens hat der Bürgerausschuss unterm 4. November 1912 einen Kredit von 1.322.000 M. bewilligt. Mit der Ausführung ist im Juni 1913 begonnen worden und die Fertigstellung war bis Ende 1914 in Aussicht genommen. Durch den Krieg wurden aber die Arbeiten erheblich verlangsamt, so daß sie erst jetzt in der Hauptsache beendet worden sind. Einzelheiten, wie Meißarbeiten, Wasserleitung u. dergl. hatten noch der Fertigstellung. Das Becken selbst stellt eine Fläche von 96.000 Quadratmeter dar; an ihm liegen rund 200.000 Quadratmeter nutzbares Hafengelände, das größtenteils bereits vergeben ist.

Geländeverkauf. Von dem städtischen Gelände an der Hans Sachs-Strasse werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zwei weitere Teilflächen an die Eigentümer der anliegenden Anwesen Westendstraße Nr. 43 und 45 verkauft.

Dankagung. Der Stadtrat dankt dem Architekten Wilhelm Vittali für Ueberlassung einer Nummer von Basinths Monatsheften für Dankkunst, enthaltend eine interessante Veröffentlichung über die Anlagen des Karlsruher Hauptbahnhofes.

Gerichtssaal.

Konstanz, 12. Mai. Wegen Verschweigen von Brotgetreide wurde der Landwirt und Gemeindevorsteher Konrad Allgier von Griesweiler vom Amtsgericht Ueberlingen mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Auf die Berufung des Verurteilten kam das Schöffengericht zu einem freisprechenden Urteil. Nun liegt aber die Staatsanwaltschaft Berufung ein und die Strafkammer verurteilte Allgier zu 100 Mark Geldstrafe oder 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten.

Nervosität & Überarbeitung Schlaflosigkeit werden am besten bekämpft durch Neolecithin - Pillen - mit Blutsalzen. Hauptvertrieb: International Apotheke Karlsruhe. „Alte Sachs'sche Apotheke“.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

## Die Börsenhausse im Kriege.

(Von unserer Berliner Handels-Redaktion.)

Die Bewegung an der Börse erreichte in den letzten Tagen ein Tempo, wie es gleich stürmisch nur in Zeiten glänzender Hochkonjunktoren zu verzeichnen war. Auch der Kreis derer, die sich an dieser Aufwärtsbewegung beteiligen, ist in der letzten Woche wesentlich größer geworden, und deshalb ist es notwendig, von den Wurzeln dieser Haussebewegung im Kriege etwas zu sprechen. Da ergibt sich zunächst die Tatsache, daß der Warenhandel, der im Frieden bedeutende Betriebskapitalien in Rohstoffen anzulegen genötigt ist, während des Krieges über sehr bedeutende Barbestände verfügt. Die meisten Rohstoffe sind zu recht hohen Preisen beschlagnahmt worden und da der Warenhandel angesichts der Einführung der Barzahlung bei den meisten Geschäftsabschlüssen auch Kredite fast gar nicht zu gewähren hat, so stehen ihm die Barmittel ungenutzt zur Verfügung. Dieser Umstand verlockt gerade die Kreise des Warenhandels zu Käufen in Industriepapieren, zumal noch immer eine Abneigung gegen Kapitalanlagen in Immobilien vorhanden ist. Für den Warenkaufmann, wie überhaupt für die große Anzahl derer, deren Barmittel sich durch den Krieg stark vermehrt haben, bedeutet die Börse die Möglichkeit, größere Beträge kurzfristig anzulegen. Sie alle oder doch der größte Teil von ihnen haben nicht etwa den Wunsch, die Industriepapiere, die sie in der letzten Zeit erworben haben, dauernd zu behalten, sie suchten nur nach einer Möglichkeit, ihre Gelder vorübergehend anzulegen, zumal ihnen dabei gleichzeitig auch Gewinnmöglichkeiten zu winken schienen. Man könnte die Aufwärtsbewegung demnach die Hausse der Kriegsmillionäre und der Warenhändler nennen.

Diese Kreise sind zweifellos sehr leistungsfähig, sie kaufen die Effekten zum größten Teile nicht etwa mit fremdem Gelde, sondern sie bezahlen sie zu weitaus größtem Teile in bar. Dadurch hat die Bewegung sicherlich eine gesunde Grundlage erhalten. Demgegenüber muß aber darauf hingewiesen werden, daß alle diese Kreise voraussichtlich auf das erste Anzeichen von Friedensverhandlungen hin ihre Bestände an Industriepapieren zum Verkaufe bringen dürften, da ja gerade der Warenhandel bei der Umstellung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft wichtige Funktionen zu erfüllen haben wird. Zu diesem Zwecke werden aber diese Kreise ihre Kapitalien, die sie jetzt in Industriepapieren angelegt haben, dringend benötigen. Aus diesem Grunde drohen der Börsenbewegung, so kräftig sie auch sonst sein mag, gewisse Gefahren, die nicht unterschätzt werden sollten.

Große Kaufaufträge kommen ferner aus den Kreisen der Industrie, und zwar besonders aus Rheinland und Westfalen. Hier regen die anhaltenden Preiserhöhungen in der Eisenindustrie sowie die glänzenden Jahresabschlüsse der meisten Industriegesellschaften stark an. Selbst die Möglichkeit, daß die Regierung den anhaltenden Preiserhöhungen für Eisenfabrikate ein Paroli durch Festsetzung von Höchstpreisen für Eisen bieten könnte, hält diese Kreise nicht von weiteren Käufen ab. Die Banken stehen der stürmischen Aufwärtsbewegung teilweise recht skeptisch ge-

genter und es hat den Anschein, als ob einzelne der Großbanken die günstige Gelegenheit wahrnehmen, um ihre noch recht niedrig zu Buche stehenden Effektenbestände abzustößen. Einzelne Banken allerdings schüren noch das Spekulationsfeuer.

In den letzten Tagen entwickelte sich die Hausse zu einer ausgesprochenen Montanhausse. Die Erweiterung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft und der Sächsischen Maschinenfabrik Hartmann führte zu allerhand Fusionsgerüchten. Man bezeichnete bald jenes Eisenwerk, bald diese oder jene Kohlenzeche als „fusionsreif“. Wesentlich stiller ist das Geschäft auf dem früheren Haupt-spekulationsgebiete, auf dem Markte der Rüstungswerte geworden, ebenso hat das Interesse für Schiffahrtswerte etwas nachgelassen.

Am Rentenmarkte dauern die umfangreichen Käufe in den 3proz. Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten an, während die deutschen Kapitalisten das Feld der fremden Rentenwerte dem neutralen Auslande überlassen hat. Von dieser Seite her wurden besonders Rumänien auf den guten Zeichnungserfolg der inneren rumänischen Anleihe aus dem Markte genommen. Die günstige Stimmung wurde auch durch die Geldflüssigkeit erhöht, ebenso regte die Besserung des Mark-Kurses in Neuyork und in Amsterdam an.

## Frankfurter Börse.

(Eigener Wochenbericht.)

Frankfurt a. M., 13. Mai. Die deutsch-amerikanische Frage nahm auch in dieser Berichtswoche das Interesse der Börse in Anspruch. Die amerikanische Erwiderung auf die deutsche Antwortnote wurde von der Börse günstig aufgenommen und bestärkte die zuversichtliche Beurteilung der politischen Lage im allgemeinen und besonders der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Die günstigste wirtschaftliche Entwicklung, nicht zum wenigsten auch die bisher so überaus erfreulichen Ernte-Aussichten, gaben den Anlaß zur zuversichtlichen Haltung. Selten war um die jetzige Zeit die Befriedigung über das Aussehen der Felder in Deutschland so allgemein wie in diesem Jahre. Guten Eindruck hinterließ auch der mit dem 6. Mai abgeschlossene Ausweis der Reichsbank, der eine recht befriedigende Entwicklung erkennen läßt, die gleichzeitig ein erneuter Beweis für die am Geldmarkt herrschende Flüssigkeit ist. Am hiesigen Geldmarkt war tägliches Geld 4%, Privatdiskont 4 1/2% und darunter. Im Mittelpunkt des Interesses standen Montanwerte, für welche die andauernd guten Tendenzberichte aus der Industrie, so neuerdings die Ausführungen in der Mitgliederversammlung des Roheisenverbandes, erneut anregten. Die steigende Richtung in der Preisgestaltung am Eisenmarkte gab den Anlaß zur Bevorzugung oberschlesischer Werte, wie Oberbau, Caro, Laurahütte und Bismarckhütte. Von rheinisch-westfälischen Werten standen zu höheren Kursen in guter Nachfrage namentlich Phönix, Bochumer, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger. Umfangreiche Umsätze kamen in Eisenhüttenwerk Thale zustande. Friedrichshütte, Buderus, Wittener Gußstahl verkehrten in aufsteigender Richtung. Kupferaktien zeigten gleichfalls feste Dispositionen insbesondere Hirsch Kupfer. Regte Nachfrage bestand ferner für Oeking, Gebr. Körting, Metall waren Bing, Augsburg, Nürnberger Maschinenfabrik. In chemischen Werten hat das Geschäft merklich nachgelassen. Die Aktien der zum Farbenkonzern gehörigen Gesellschaften gaben nach, für Chemische Albert zeigte sich Nachfrage. Scheideanstalt behauptet, Bad. Anilin-

fabrik gegen Schluß der Woche etwas fester. Von Nebenwerten sind als fester Schweinfurter Gußstahl, Weyersberg Kirschbaum, Neckarsulmer zu nennen. Lederaktien lagen sehr fest, besonders Gebr. Fahr, Spicharz und Adler & Oppenheimer. Eine namhafte Kurssteigerung erfuhrn Badische Zuckerfabrik Aktien. Von Elektrizitätsaktien waren Felten & Guilleaume, Schuckert, A. E. G., Siemens Halske und Bergmann zu höheren Kursen begehrt. Waffen und Munitionsaktien erzielten Kursbesserungen, so Rheinmetall, Hamburger Dynamit, Ver. Köln-Rottweiler Pulver, Benz und Deutsche Waffen. Autowerte lagen ruhiger, mit Ausnahme von Motoren Oberursel, die feste Tendenz zeigten. Sehr fest lagen ferner noch Gasmotoren Deutz, Dürkopp, Mannesmann, Röhrenkessel Dürr und Hedderheimer Kupferwerk. Zellstoff Waldhof gaben im Kurse etwas nach. Am Markte der Schiffahrtspapiere war der Verkehr ruhig, bei behaupteter Tendenz. Von Eisenbahnaktien Orientbahn, Prinz Heinrich höher, amerikanische Bahnen behauptet. Zementfabrik Heidelberg regte umgesetzt. Heimische Banken preishaltend. Am Rentenmarkt war das Geschäft ruhig. Interesse bestand für 3-, 3 1/2- und 4proz. Anleihen und Consols. Angeregt war das Geschäft in Rumänien und Russen. Mexikaner fester auf bessere Nachrichten über die Finanzgebarung. Am Schlosse der Woche behielt die feste Haltung auf den meisten Gebieten die Oberhand. Vereinzelt trat auf Realisationen in den stärker gestiegenen Papieren Abschwächung ein.

## Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Mai. Bei lebhaften Umsätzen hielt die Aufwärtsbewegung bei teilweise recht erheblichen Kursbesserungen am Aktienmarkt heute an. In den Vordergrund traten heute Montan- und Elektrizitäts-Aktien, erstere infolge der fortgesetzten Eisenpreiserhöhungen. Stärker im Kurse in die Höhe gesetzt wurden auch Dynamitaktien auf den glänzenden Geschäftsabschluß, ebenso Canada auf höhere Neuyorker Kurse. Außerdem wurden wiederum einzelne Spezialpapiere des Industriemarktes besonders bevorzugt. Feste und zuversichtliche Stimmung konnte sich bei angeregtem Geschäft in den genannten Werten auch weiterhin gut behaupten, wozu bei Elektrizitätsaktien die günstigen Mitteilungen über die heutige Aufsichtsratsitzung der A. E. G. beitrugen. Am Rentenmarkt machte die Kursbesserung der 3proz. Anleihe weitere Fortschritte. (W.B.)

* Berlin, 13. Mai. Devisenkurse:		
Neuyork	Geld 517.—	Brief 519.—
Holland	Geld 221 1/2	Brief 222 1/2
Dänemark	Geld 161 1/2	Brief 162 1/2
Schweden	Geld 161 1/2	Brief 162 1/2
Norwegen	Geld 161 1/2	Brief 162 1/2
Schweiz	Geld 102 1/2	Brief 102 1/2
Oesterr.-Ungarn	Geld 69.60	Brief 69.70
Rumänien	Geld 85 1/2	Brief 86 1/2
Bulgarien	Geld 78 1/2	Brief 79 1/2

\* London, 12. Mai. (Fondskurse.) Engl. Consols 57, Argentinier 94%, Japaner 69 1/2%, 5proz. Russen 83 1/2%, 4 1/2proz. Russen 73 1/2%, Baltimore and Ohio 90%, Canadian Pacific 178 1/2, Erie 38%, National Railways 7 1/2, Pennsylvania 58 1/2, Southern Pacific 101 1/2, Union Pacific 141 1/2, U. S. Steel 86 1/2, Ana-

conda 17%, Rio Tinto 62 1/2, Chartered 10 1/2, De Beers 10, Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, Privatdiskont 4 1/2, Silber 37. (W.B.)

## Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

(Eigener Wochenbericht.)

k. Mannheim, 12. Mai. An den Getreide- und Futtermittelmärkten hat sich während der Berichtswoche nicht viel geändert. Es ist wohl eine Vermehrung der Zufuhr in Hilfs- und Ersatzfuttermitteln zu bemerken, doch wollen die Eigener von den Preisen nicht herabgehen, während infolge des für die Saaten sehr günstigen Wetters und des zur Verfütterung stehenden Grünfutters die Verbraucher nicht geneigt sind, die Forderungen zu bewilligen. Die Nachfrage nach Hilfsfuttermitteln hat daher weiter nachgelassen. Das Hauptinteresse fanden Spelzpreumehl und Strohmehl, die jedoch spärlich angeboten waren. Sehr reichlich wurden Runkelrüben angeboten, doch konnte infolge mangelnder Kauflust ein reges Geschäft hierin nicht zustande kommen. Heidekraut war ebenfalls reichlich angeboten, die Nachfrage war gering, so daß trotz des herabgesetzten Preises ein großer Teil der verfügbaren Ware nicht verkauft werden konnte. In Saatartikeln geht das Geschäft weiter zurück. Lupinen sind ständig gefragt, kommen jedoch nur in kleinen Mengen an den Markt. Auch für Pferdebohnen zur Saat und für Saaterbsen bestand mehr Nachfrage, doch scheinen im freien Verkehr nur noch wenig Erbsen zu sein, wofür jetzt mehr Pelusken gekauft werden. Nach feinem, im freien Verkehr befindlichen Mais war ständige Nachfrage, es wurden auch kleine Mengen angeboten. Infolge der hohen Forderungen für diesen Artikel wurde jedoch meistens auf den Ankauf verzichtet. Es wurden ferner angeboten und in kleineren Mengen gehandelt: Spelzpreumehl 28.—, Spelzpreu (ganz) 16.50, Schweinebeifutter 30.— bis 32.—, Grünkern 230.—, alles ab bad. Stat. Traubenmehl 39.50 ab Neuß, Gerstenabfälle 51.— ab Mannheim, Mälzereiabfälle 61.— ab Mannheim, Rübchenmehl 63.— ab Krefeld, Rapskuchenmehl 63.— ab nordd. Stat., Oelkuchenmehl 53.— ab Krefeld, Hühnerfutter 86.— ab nordd. Stat., Weizenkleie 1a 85.— ab Düsseldorf.

Die Nachfrage nach greifbarem Weizen- und Gerstenmalz ist sehr groß, was auf die beabsichtigte weitere Beschränkung des Malzhandels zurückzuführen ist. Das Angebot war unzulänglich, der Bedarf konnte nur zum kleinsten Teil befriedigt werden. Die Preise zeigen große Festigkeit.

## Wirtschaftsleben.

Peking, 13. Mai. (Reuter.) Infolge der finanziellen Knappheit hat die Regierung für das ganze Land ein Moratorium verkündet. Die Maßnahme erstreckt sich auch auf die Banken in China. (W.B.)

## Schifffahrt.

Stettin, 13. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten drei Millionen Mark zum Bau einer Massengüterumschlagstelle im Industriehafen, um der für den Frieden erwarteten Steigerung des Verkehrs genügen zu können. (W.B.)

## Warenmarkt.

Durlach, 13. Mai. Der Schweinemarkt war befahren mit 98 Läuferschweinen, 195 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 98 Läuferschweine, 195 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 160—250 Mark, Ferkelschweine 90—120 Mark. Geschäftsgang gut.

## Brandente

erhalten für

# 650 Mt.

eine komplette Einrichtung:

Schlafzimmer: 2 polierte Bettstellen, 2 Nöste, 2 dreiteilige Kleiderbügel, 2 Stühle, zweifach, Spiegel, Nachttisch, Marmor, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Stühle, 1 Sanddiele, 1 Wanduhr.

Wohnzimmer: pol. Vertiko mit Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel.

moderne Küche: Küchenschrank, Kamin, 1 Tisch, 2 Stühle.

Ein Geschenk gratis.

Franko-Lieferung.

Auf Wunsch Zahlungs- erleichterung.

Möbelhaus

Maler Weinheimer

Karlsruhe,

32 Kronenstraße 32.

Eine große Sendung ver-  
einigte

## Herdschiffe

sind eingetroffen.

### Gruft Warg,

Luifenstr. 58, Telefon 3086.

**Waschanstalt E. Wendt, Ruppurr** Telephon 2809  
übernimmt Wäsche zum Waschen und Bügeln.

**Wahl- und Kostüel**  
in verschiedenen Größen, mit vergilbten Einfäden, habe a. Lager, sowie vergilbte Einfäden als Cr. f. d. Kupfernen: Schloßerei, Bürgerstraße 9.

**Herren-Anzüge u. Damen-Kostüme**  
nach neuester Wiener-Mode u. Garantie f. guten Sitz u. feinste Ausführung, fertigt zu billigsten Preisen an  
**F. Novak, Zähringerstr. 13 II.**

**Sung!**  
Soeben ein größerer Post. prima Kernleder eingetroff.: Herren-Sohlen u. Fied 5.50, Damen-Sohlen u. Fied 4.50:  
**D. Schlude,**  
Schuhmacher, Kapellenstr. 30.

**Möbel:**  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Spiegelschränke, Vertiko, Waschkommod. m. Solegelants, Kleiderschränke, Plurgard., Zimmertische, Auszugstische, Küchenmöbel aller Art, Diwan in versch. Ausführungen, einzelne Betten, Kinderbetten, Patent-Sprungfedernröste und Matratzen, aus Seegras, Kapok, Roßhaar und Wolle  
alles in guten Qual. billig bei

**Hch. Karrer,**  
Möbelhandlung und Lagerhaus,  
Karlsruhe-Mühlburg,  
Philippstraße 19 (kein Laden.)

**Heirats-Gesuch.**  
Witwer, anfangs fünfzig, sucht eine Lebensgefährtin, Dame in zieml. gleich. Alter, Witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Angebote unter Nr. 8958 ins Tagblattbüro erbeten. Verlässlichkeit Ehrenfache.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Samstag früh, den 13. Mai, entschlief sanft an einem Herzschlag im Alter von nahezu 77 Jahren mein lieber guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Großh. Notar a. D.**  
**Alexander Beck**  
Karlsruhe, Baden-Baden, den 13. Mai 1916.  
In tiefer Trauer:  
**Sophie Beck, geb. von Ziegler,**  
**Else Kappler, geb. Beck,**  
Regierungsassessor **Dr. Walter Beck,**  
Oberleutnant d. R., z. Zt. im Felde,  
Notar **Dr. Kappler,**  
**Alexa Kappler.**  
Die Einäscherung findet Montag nachmittag im engsten Familienkreise statt.  
Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

**Holztermöbel,**  
Matratzen zum Aufarbeiten, sowie Neuverfertigung, bei bill.  
**A. Gruft, Tapezier,**  
Ludwigsstraße 22.  
**Holzüber-**  
**Reparaturen**  
sowie Möbel- u. Fässer-Reinigung wird billig ausgeführt:  
Zähringerstr. 82, Wils. Kronenweid, Küfermeister.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen  
**Frau Rosina Wagner**  
Witwe des Photographen Carl Wagner  
sowie für die schönen Blumenspenden sprechen auf diesem Wege den wärmsten Dank aus  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Karlsruhe, 12. Mai 1916.

  
Den Heldenot fürs Vaterland starb am 6. Mai mein lieber Gatte, unser treubesorgter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Vizewachtmeister**  
**Willi Maag**  
Inh. der Großh. Friedrich-Verdienstmedaille im Alter von 27 Jahren.  
Karlsruhe, Nördlingen, Wiesbaden, Glümerstraße 5. den 14 Mai 1916.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**N. F. K.**  
Am 11. Mai starb unser hochgeschätztes Mitglied und treuer Kamerad  
**Student**  
**Finn Graarud**  
aus Holmestrand, Norwegen.  
In tiefer Trauer:  
**Akad. Nordischer Verein.**  
Der Vorstand.